Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Garmondzeile 15 Pf. bei einmaliger Grösse-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Postamt-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 154.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steindhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Dorfelde. — Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 509. Krefeld, Dienstag, den 11. September 1900 (Protus). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

△ Der Reichstag

scheint so bald noch nicht berufen werden zu sollen. Wenn dieser Tage Anfang oder Mitte Oktober als Termin der Einberufung genannt wurde, so lauten die Meldungen heute schon wieder anders. Am Sonntag ist der Reichskanzler nach Berlin zurückgekehrt. Wäre er thatsächlich der „leitende Staatsmann", so müßte man denken, nun werde „Zug in die Kolonne" kommen. Er hatte auch eine längere Besprechung mit dem Reichsschatzamtssekretär Freiherrn v. Thielmann. Da die Bewilligung der Ausgaben für die Expedition nach China immer der Hauptgrund gewesen ist, warum eine baldige Einberufung des Reichstags verlangt wurde, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Reichskanzler und Freiherr v. Thielmann sich so gut wie ausschließlich über diese Frage unterhalten haben.

Nun kommt aber gerade heute ein Berichterstatter, der sich ausdrücklich auf den amtlichen Ursprung seiner Angaben beruft und erklärt, der Reichsschatzamtssekretär sei mit seiner Rechnung noch nicht fertig. Als Mitte August das Verlangen nach Einberufung des Reichstags in dem größten Theil der Presse besonders laut wurde, hatte er gesagt, der Staatssekretär des Auswärtigen würde zwar jeden Augenblick gern bereit sein, sich über die chinesische Frage vor dem Reichstage zu äußern, allein die „maßgebenden Persönlichkeiten des Reichsdienstes" wären zusammengetreten und hätten es für unmöglich erklärt, die Geldforderungen etatsmäßig festzustellen. Heute behauptet er, die finanzielle Lage sei im wesentlichen noch dieselbe. Es seien neue starke Ausgaben nothwendig geworden und dadurch sei die Uebersicht noch mehr erschwert worden. Es werde noch geraume Zeit vergehen, ehe der erst vor kurzem vom Urlaub zurückgekehrte Reichsschatzamtssekretär die Kosten auch nur überschläglich berechnen und etatsmäßig festlegen könne. So könne auch nicht die Rede davon sein, daß für die Einberufung des Reichstags bereits ein bestimmter Tag in Aussicht genommen sei; es stehe noch nicht einmal fest, daß der Oktober dafür in Frage komme. Die „maßgebenden Faktoren" wünschten keine außerordentliche Tagung; eine ordentliche Tagung aber werde auf keinen Fall im Oktober beginnen können, da die Regierung hierfür noch kein Material vorbereitet habe. Auch die „Berl. N. N." behaupten, daß eine außerordentliche Tagung nicht beabsichtigt sei und eine ordentliche nur anberaumt werde, wenn dafür hinreichender Berathungsstoff gesichert sei.

Es war also „wieder nichts". Man muß nun schon damit rechnen, daß der altbeliebte Termin der Mitte des Novembermonats auch diesmal wieder gewählt werden wird trotz China. Wir glauben nicht, daß dabei eine besondere „Bosheit" seitens der Regierung obwaltet und daß sie die Rechte des Reichstags zu verletzen beabsichtigt. Sie kann auch keine Angst vor ihm haben, denn sie weiß recht gut, daß er zu allem Ja und Amen sagen wird. Aber es liegt in ihrem Verhalten eine gewisse für den Reichstag verletzende Nichtachtung. Sie hat keinen Respekt vor ihm als vor einer gesetzgebenden Körperschaft, die Macht hat, sondern betrachtet die Einholung seines Votums als eine Formalität, die lästig sein kann, aber sonst nichts zu bedeuten hat. Das Gefühl, daß die Regierung dem Reichstage verantwortlich ist, scheint ganz zu fehlen. Statt dessen scheint man ihre Stellung zu ihm so aufzufassen, als erweise man ihm eine besondere Gnade, wenn man ihm Rede und Antwort stehe. Er kann warten; ob er die Willensmeinung der Regierung früher oder später hört, das macht nichts aus. Die Regierung ist noch nicht fertig, das entscheidet. Worauf kommt schließlich die offiziöse Vertheidigung der Vertagerung mit der Vermehrung und Unübersichtlichkeit der Kosten hinaus? Einfach auf eine neue Auslegung des Budgetrechts, der zufolge nicht der Reichstag die Kosten-Ausgaben zu bewilligen hat, ehe sie ausgegeben werden dürfen, sondern erst die Ausgaben gemacht werden und dann der Reichstag zuzustimmen hat.

Wir lassen bereitwilligst die Entschuldigung gelten, daß man in den Reichsämtern durch die vorige lange und arbeitsreiche Parlamentssession zu sehr überlastet war, als daß man jetzt bereits wieder hinreichendes Material für eine neue Session vorbereitet haben konnte. Wir müssen aber dabei bleiben, daß man schon längst wohl in der Lage gewesen wäre, den Reichstag für ein paar Tage einzuberufen, und wäre es auch nur, um den guten Willen zu zeigen, mißtrauische Gemüther zu beschwichtigen und sich eine Art Generalvollmacht für China ausstellen zu lassen. Statt dessen hat man nicht allein in Geldfragen, sondern auch in andern so gethan, als ob kein Reichstag existire. Nunmehr ist die Zeit so weit vorgerückt, daß auch wir sagen möchten: Eine Einberufung des Reichstags zu einer besonderen Tagung lohnt sich kaum noch, da die ordentliche doch nächstens bevorsteht; jetzt kommt es auf ein paar Tage früher oder später nicht mehr an.

Deutschland.

△ **Berlin,** 10. Sept. Der Krieg in China zeigt wiederum, wie nothwendig es ist, daß Deutschland von ausländischen Kabelstrecken unabhängig wird und über einen eigenen Nachrichtendienst verfügen kann. Die Reichspostverwaltung hat sich daher dafür entschieden, unsere Kolonie Kiautschou durch ein unterseeisches Kabel mit der nächsten Station der großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft zu verbinden. Wegen der Herbststürme mußten die Vorbereitungen für die Legung dieses Kabels außerordentlich beschleunigt werden, und bereits jetzt, vier Wochen nach Aufgabe der Bestellung, ist das Kabel in seiner ganzen Länge von 472 Kilometern fertiggestellt. Diese Leistung, die von der Firma Felten u. Guilleaume, Carlswerk A.-G. in Duisburg a. Rh. ausgeführt ist, ist umsomehr anzuerkennen, als sämmtliches Drahtmaterial für das Kabel besonders angefertigt werden mußte. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, das Kabel in Duisburg in Rheinschiffe zu verladen; diese bringen es nach Rotterdam, wo es das deutsche Kabelschiff „von Podbielski", welches soeben das erste deutsch-amerikanische Kabel Emden-Fayal-New-York verlegt hat, einladen wird. Das Kabelschiff dampft nach Aufnahme des Kabels sofort nach China, um die Legung gegen Ende Oktober von Tschifu aus, einerseits nach den Kung-kung-tau-Inseln, andererseits nach Tsintau vorzunehmen. Ein weiteres Kabel, welches Tsintau mit Shanghai verbinden soll, ist von den Kabelwerken Nordenham der Norddeutschen Seekabelwerke A.-G. in Arbeit genommen und wird im Frühjahr zur Verlegung gelangen. Die Länge dieses Kabels wird 715 Kilometer betragen.

* **In Dar-es-Salaam** hat, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, vor kurzem ein Zweikampf zwischen dem Oberrichter v. Eberstein und dem Apotheker Wilms stattgefunden. Das Duell verlief unblutig, anders als das im Jahre 1895 zwischen dem damaligen Oberrichter Rassel und dem Finanzdirektor v. Bennigsen, wobei der letztere schwer verwundet wurde. Es scheint fast, als ob in den Kreisen der höchsten Justiz der ostafrikanischen Kolonie das Duelliren epidemisch werden wolle. Herr v. Eberstein und Herr Wilms weilen zur Zeit in Deutschland, um sich wegen ihres Vergehens zu rechtfertigen.

= **Karlsruhe,** 10. Sept. „Komödie", „schwarze Heerschau an der rheinischen Pfaffengasse", „Krachen aus allen Böllern und Katzenlöpfen am dritten Tag" — diese und ähnliche Heroldserleichterungen der „Badischen Landesztg." zeigen, wie schwer die Kundgebungen in Bonn dem nationalliberalen Kulturpaukerthum im Magen liegen. Das „führende" Karlsruher Parteiblatt läßt durchblicken, daß nur noch ein radikaler Kulturkampf den Nationalliberalismus wieder zum Ansehen bringen könne: „Wenn es zu einem zweiten Kulturkampf kommt, wird auch unsere Losung heißen: Los von Rom!" Dem Abg. Dr. Lieber werden in einer Schlußbetrachtung einige besondere Freundlichkeiten gewidmet, aus denen wir folgende Sätze herausheben:

„Im Zentrum sind so viele Elemente, die sich hoffähig fühlen und glauben, auf die Dauer ohne Hofluft nicht leben zu können, besonders wenn die geliebten weiblichen Wesen stürmisch ihren Einfluß geltend machen. Herr Lieber .... ist jetzt ein Fischmeister geworden, der sein Handwerk im Großen betreibt; Gimpelfang könnte man's nennen, wenn Herr Lieber nicht selbst das poetischere Bild vom Fischer beliebt hätte, der seine Netze auswirft. .... Nicht tropfenweise hat Herr Lieber den Feuerwein der Schwärmer und Fanatiker verdünnt, sondern er hat mit raschen Güssen Wasser hinzugeschüttet, und als die Komödie aus war, da stand ein unschuldig Trunklein bereit, so mait und so harmlos wie der berühmte Gesundheitsthee, den der „geschworene Doktor beider Rechte" — so nannte sich Herr Lieber mit bescheidenem Selbstgefallen — mit seinem Porträt verkaufen läßt. Und auch dieser Trank wird nur in kleinen Gaben verabreicht werden, wie es ein geschäftskundiger Charlatan thun muß, der kein Unheil in der Kundschaft anrichten will."

Aus diesen Proben läßt sich die Tiefe des Ingrimms des nationalliberalen Blattes ermessen. Wir begnügen uns mit zwei Bemerkungen dazu: Die „Badische Landesztg." ist kein Privatunternehmen, sondern Eigenthum und parteiamtliches Organ der nationalliberalen Landtags-Fraktion. Bei der völligen Abhängigkeit von der nationalliberalen Parteileitung könnte das Blatt diese stumpfsinnig gehässige Kulturpaukerei nicht treiben, wenn es nicht die Gesinnung seiner Vollmachtgeber vertreten würde. Daran zu erinnern ist immer heilsam. Und dann: bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahlen sowie vor Jahr und Tag in Mainz hat Herr Abg. Dr. Lieber im besten Glauben sich Mühe gegeben, Zentrumsangehörige zu überzeugen, daß es auch in Baden ein größeres Uebel geben könne, als den Nationalliberalismus. Die obigen Zeilen dürften ihm nochmals die Gründe rekapituliren, warum die hiesigen Katholiken bis heute darüber anders denken. Damit der Tragödie auch die Komik nicht fehle, nehmen wir davon Notiz, daß die „Bad. Landesztg." im Namen des konfessionellen Friedens Verwahrung einlegt gegen — katholische Volks-Lesehallen. Das sei nicht bloß der Keim der Spaltung und der gesellschaftlichen Absonderung, sondern, „es würde auch der in solchen Lesehallen gebotene Lesestoff ein vollständig einseitiger sein". Die Konsequenz ist natürlich, daß im Interesse des konfessionellen Friedens die Katholiken nur die „Gartenlaube", Corwins „Pfaffenspiegel", Büchners und Häckels Werke und allenfalls etwas von Felix Dahn oder Zola lesen dürfen. So will es die Duldsamkeit und die „Freiheit der wissenschaftlichen Forschung" des Liberalismus.

* **Bensberg,** 10. Sept. Die Kunde von dem Verbot der Mission, schreibt das hiesige „Volksblatt", hat eine grenzenlose Aufregung und Erbitterung in der Bürgerschaft hervorgerufen. Ueberall, wohin man kommt, wird die Angelegenheit besprochen. „Bebel darf reden, wo er will", meinte gestern ein biederer Bauer, und den armen Missionaren untersagt man es." Man sollte dem Herrgott auf den Knieen danken, daß in der heutigen Zeit, in der Mord und Todtschlag und Verbrechen aller Art auf der Tagesordnung stehen, dafür gesorgt wird, daß dem Volke die Religion erhalten bleibt. Scharenweise strömte das katholische Volk aus allen Ständen zu den ergreifenden täglichen Predigten, Tausende empfingen die hl. Sakramente, und trotzdem am Samstag nicht mehr gepredigt werden durfte, war die Kirche ebenso gefüllt wie an den vorausgegangenen Tagen, und noch lange Zeit nach der hl. Messe verweilten alle in der Kirche, um damit ihr Verlangen nach einer Predigt zu bekunden. Weshalb ist man nicht gleich von Anfang an gegen die Missionare eingeschritten? Nach den Erkundigungen, die polizeilicherseits drei Wochen vorher schon bei verschiedenen Kirchenvorstandsmitgliedern eingezogen wurden, muß man doch annehmen, daß es der Behörde bekannt war, daß Lazaristen die Mission abhielten. Offenbar ist das Verbot nur auf Grund einer vorhergegangenen Anzeige erfolgt; wer die Anzeige erstattet hat, weiß man nicht; Vermuthungen ist natürlich Thür und Thor geöffnet. In Refrath durften Patres desselben Ordens unbehelligt das Wort Gottes verkünden, auch in Bensberg selbst hat P. Neumann oft auf der Kanzel gestanden. Was ist denn auf einmal vorgefallen? Kein Wort ist gesprochen worden, das gegen göttliches und menschliches Recht und Gesetz verstieße. Was man indeß auch denken, sagen und schreiben mag, die Thatsache bleibt bestehen: es gibt ein unglückliches Gesetz vom Jahre 1872, und nach diesem Gesetz hat der Staat das Recht, die Katholiken in solchen Fällen zu maßregeln. Daß es die allerschärfste Zeit ist, mit diesem Gesetze aufzuräumen, dürfte wohl einleuchtend sein. Die denkwürdige Mission vom Jahre 1900 wird allen Bensbergern und allen deutschen Katholiken zeitlebens in der Erinnerung bleiben, so etwas kann man mit dem besten Willen nicht vergessen. Eine bessere Agitation für das Zentrum hätte man überhaupt nicht erfinnen können; das wirkt noch besser als Zentrumsversammlungen, mindestens aber besser, als die Agitationszettel, welche gestern die Sozialdemokraten in M.Gladbach und Umgegend unter das Publikum streuten.

* **Freiburg i. Br.,** 9. Sept. Nach dem Beispiele von 35 Städten Deutschlands hat sich auch in hiesiger Stadt ein Windthorstbund gebildet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Zur Beleuchtung der von englischen Berichterstattern verbreiteten Räubergeschichten über angebliche Grausamkeiten der Buren wird der „Voss. Ztg." aus Amsterdam geschrieben:

Die Art und Weise, wie die Buren bis jetzt das Kriegsrecht im Kampf gegen England angewendet haben, dürfte einzig in seiner Art in der ganzen Geschichte dastehen. In jedem anderen Staate hätte Jameson mit seinen Spießgesellen die verwirkte That, in ein Land mitten im Frieden mit bewaffneten Banden einzubrechen, mit dem Tode gesühnt. Krüger schenkte ihnen allen das Leben und überließ der englischen Regierung die Bestrafung. Hätte man damals der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen, dann sähe es vielleicht heute anders aus. Ferner ist es eine Thatsache, die durch verschiedene Augen- und Ohrenzeugen bewiesen ist, daß Joubert dem General Botha den gewessenen Befehl ertheilt hat, auf die bei dem Tugela fliehenden Engländer nicht zu schießen, sondern sie ungehindert über den Fluß zurückziehen zu lassen. Freilich, Joubert ist nie der Mann gewesen, der die nothwendigsten Maßregeln rücksichtslos durchgeführt hat, aber es ist doch weltbekannt, daß eine thatkräftige Verfolgung durch die Buren damals fast gleichbedeutend mit der totalen Vernichtung des Buller'schen Heeres gewesen wäre. Aber diese Milde, die in einem Kampf um Sein oder Nichtsein unverzeihliche Langmuth ist, entspricht vollständig dem Charakter der Buren, die sagen, daß es gut sei, die Feinde zu tödten, aber doch noch viel besser, sie zu schonen. Der tiefere und letzte Grund dieses Mangels an Entschiedenheit, der sich jetzt bitter rächt, ist ein religiöser, da der Bur das Gebot: „Du sollst nicht tödten" wörtlich befolgen zu müssen glaubt. Als der kriegsgerichtliche Mord an Cordua begangen wurde, hätte es nahe gelegen, daß man das Wiedervergeltungsrecht geübt hätte, wozu man ja recht gut in der Lage gewesen wäre, da sich immer noch eine erkleckliche Anzahl englischer Offiziere in den Händen der Buren befindet, — aber nicht eine einzige Stimme ist in diesem Sinne vernommen worden. Folgende zwei Fälle, die ein geborener Holländer, Dr. jur. Kakebeeke, als Augenzeuge erlebt hat, mögen diesen unbegreiflichen, man kann fast sagen, kindlich naiven oder, wenn man lieber will, durchkindisch-grotesken Standpunkt der Buren beleuchten. Kakebeeke erzählt nämlich folgendes: Zu unserem Kommandanten, Fourie, einem reichen Bur aus der Umgebung von Sackhoff, einem typischen Burencharakter kam Trift am Oranjefluß, nicht weit von unserem Kommando, jeden Tag etwa sechs englische Kundschafter erschienen. In einem Kriegsrath wurde dann auch beschlossen, sich in einen Hinterhalt zu legen und die englischen Kundschafter niederzuschießen. Dawir waren aber viele keineswegs einverstanden, einige meinten, man müsse die Engländer erst zur Ergebung auffordern, ehe man auf sie schieße. Fourie zog mit 16 Mann an die von dem Kaffer angegebene Stelle, aber manche der zurückgebliebenen Buren meinten, daß es unmöglich gut ablaufen könne, wenn man Weißen erschießen wolle, ohne sie vorher zu warnen. Und in der That, es lief auch sehr schlecht ab. Denn der Kaffer war ein englischer Spion, der überdies noch im Dienste eines Schwagers von Fourie war und der den Engländern versprochen hatte, diesen in eine Falle zu locken. Von 40 Engländern wurde er im Rücken angefallen, ein 1½stündiges Gefecht folgte, 13 Engländer lagen am Boden, aber Fourie selbst wurde durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Ein zweites Beispiel. Im Januar 1900 wurden zwei englische Spione bei uns eingebracht, es waren keine Engländer, sondern im Dienste von Lord Methuen stehende Afrikaner. Im Kommando befehligte und der es mit Recht unverantwortlich nennt, daß die Buren nicht einmal von dem bei den zivilisirten Nationen geltenden Kriegsrecht Gebrauch machen, während die Engländer nicht nur das Kriegs-, sondern auch das Völkerrecht mit Füßen treten. Aber, wer die Buren grausam nennt, spricht diesen Vorwurf entweder gedankenlos anderen nach oder sagt mit Wissen eine große Lüge. Mit der Wahrheit aber haben es die Engländer bekanntlich nie sehr genau genommen. Außerdem könnte man hier füglich noch an die nicht nur menschliche, sondern auch freundliche Behandlung der englischen Gefangenen erinnern, mit denen die Buren häufig ihr letztes Stück Proviant theilten. In der Hand der Buren hätte es ja ohnedies gelegen, nicht so viele Gefangene zu machen, aber statt sie niederzuschießen, führten sie sie mit sich und ließen sie später, ohne ihnen ein Leids zu thun, bedingungslos frei. Wäre dies wohl bei einer kriegführenden europäischen Macht auch vorgekommen?

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 11. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Lourenco Marques vom 9. d.: Am 10. d. werde noch eine Abtheilung portugiesischer Truppen an die Grenze von Transvaal abgehen.

W **London,** 11. Sept. „Reuters Bureau" meldet aus Pretoria vom 9. d.: Paden-Powell wurde zum Chef der Polizei ins Transvaal ernannt.

Londoner Blätter melden aus Pietermaritzburg vom 9. d.: Die Buren zerstörten südlich des Klipriver eine Eisenbahnbrücke und fingen dadurch Nachts einen Eisenbahnzug ab.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Hongkong,** 10. Sept. Bei den Ruhestörungen, die hier und in Kanton in der Nacht von Samstag zum Sonntag vorkamen, wurden 4 Personen getödtet und 10 verwundet.

* **Washington,** 10. Sept. Aus Peking meldet vom 4. ds. Chaffee, die Anzeichen mehren sich, daß hier auf lange Zeit die diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden. Die russische Gesandtschaft begibt sich baldigst nach Tientsin. Mir erscheint es sicher, daß die chinesische Regierung, so lange eine fremde Armee in Peking bleibt, nicht hierher zurückkehrt. Wenn diese Annahme richtig ist, kann unsere Gesandtschaft keine diplomatischen Aufgaben erledigen. Meine Meinung geht dahin, daß Peking nur als Lager der verbündeten Armee dienen soll, bis die Mächte sich an anderen Punkten festgesetzt haben.

* **Washington,** 10. Sept. Der chinesische Gesandte Wutingfang überreichte dem Staatsdepartement ein vom Kaiser erlassenes Edikt, welches heute vor 14 Tagen und, wie man annimmt, aus Paotingfu datirt ist. Dasselbe betraut Li-Hung-Tschang mit der Vollmacht, die Beilegung der Streitigkeiten zu vollenden und ermächtigt ihn, nach seinem Gutdünken jeglichen Vorschlag zu machen, ohne sich zuvor an den Kaiser wenden zu müssen.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 11. Sept. „Daily News" meldet aus Peking vom 31. Aug.: Ein Regiment aus Weiheiwei ist nach Tientsin abgegangen. Die „Morning Post" meldet aus Kumaffi vom 10. d.: Kapitän Benson griff mit 3000 Eingeborenen am 29. Aug. Ofetu an, er wurde jedoch geschlagen und getödtet.

W **London,** 11. Sept. Die „Times" melden aus Shanghai vom 9. d.: Li-Hung-Tschang richtete an den Thron eine Denkschrift, in der er bittet, daß der Hof nach Peking zurückkehre. Gleichzeitig richtete Li-Hung-Tschang an den Vizekönig von Wutschang eine Botschaft, es sei schwer, die Rückkehr des Hofes anzurathen, da es augenscheinlich die Absicht der Mächte sei, sich der Personen der Führer der reaktionären Bewegung zu bemächtigen. Wenn auch die Denkschrift Li-Hung-Tschangs an den Thron diese Absicht der Mächte erwähnt, ist die Rückkehr des Kaisers nicht wahrscheinlich; wenn die Denkschrift hingegen darüber schweigt, wird Li-Hung-Tschang künftig als Verräther anzusehen sein. Japan gab seine Bereitwilligkeit zu verstehen, seine überflüssigen Truppen aus Peking abzuberufen, daß es aber für angezeigt halte, die militärische Besetzung den Winter hindurch aufrecht zu erhalten.

Die „Times" melden aus Tokio vom 8. ds.: Japan antwortete auf den Vorschlag, Peking zu räumen, daß es gegen die Abberufung der Gesandten und der anderen vom Konzert der Mächte empfohlenen Maßnahmen nichts habe, zumal ihm seine geographische Lage ein unverzügliches militärisches Eingreifen stets gestatte. Es sei bereit, seine überflüssigen Truppen abzuberufen. Nach einem glaubwürdigen Gerücht bereitet Rußlands sich vor, 15,000 Mann in Petschili überwintern zu lassen.

W **London,** 11. Sept. Die „Times" melden aus Shanghai vom 8. ds.: Aus angeblich guter Quelle wird gemeldet, das französisch-belgische Syndikat verhandle in Hankau mit Unterstützung der französischen Regierung wegen einer dem Vizekönig Tschantschitung zu gewährenden Anleihe von 150,000 Lstl., wofür gewisse Bergwerksrechte als Sicherung dienen sollen. In demselben Telegramm wird der „Times" berichtet, der chinesische Gesandte in Petersburg telegraphirte an Li-Hung-Tschang, der Räumungsvorschlag Rußlands habe zur Voraussetzung, daß genügende Versicherungen seitens Chinas betr. die Rückkehr des Hofes nach Peking unmittelbar nach der Räumung Pekings gegeben wurden. In einem zweiten Telegramm desselben Gesandten ersucht er Li-Hung-Tschang dringend, sich zu bemühen, daß er die Zustimmung der Mächte zur Räumung Pekings erhalte, da, wenn Rußland sich genöthigt sehen sollte, seinen Vorschlag abzuändern, dies nothwendigerweise eine Verminderung seines Prestiges zur Folge haben würde.

Rheinland und Westfalen.

§ **M.Gladbach,** 11. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Einführung einer Baupolizeigebührenordnung mit 12 gegen 10 Stimmen beschlossen. Diese Ordnung war seit ihrem ersten Auftauchen vom Stadtv. Brandts entschieden bekämpft worden, weil die Gebühren den kleinen Eigenthümern das Bauen und den Miethern die Wohnung vertheuern. Gegen den übermäßigen Druck der Gebäudesteuer ist vom Oberbürgermeister eine Denkschrift an den Regierungspräsidenten abgesandt worden. Die Gladbach-Regulirung von den projektirten Kürtchen abwärts bis zur Engelsmühle soll jetzt vorgenommen werden und betragen die Kosten 25,000 M.

* **Mörs,** 10. Sept. Das hierselbst am vergangenen Freitag, Samstag und Sonntag gefeierte dreihundertjährige Jubelfest des Bürger-Schützenvereins nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf. Der Fremdenzufluß, namentlich am Sonntag war sehr stark. Die Stadt prangte im herrlichsten Festesschmuck. Bei dem am Freitag stattgehabten Schießen wurde Herr Bierbrauereibesitzer Fritz Hastert Schützenkönig. Am Samstag, fanden zwei große Konzerte statt. Das Hauptinteresse nahm der am Sonntag veranstaltete historische Festzug in Anspruch, der durch seine prächtigen Kostüme und Gruppen allgemein gefallen hat. Das Fest ist in allen seinen Theilen schön verlaufen.

£ **Goch,** 10. Sept. Eine, Schmucksachen im Werthe von mehr wie 2000 M. enthaltende Handtasche einer Londoner Dame sollte nach einer Mittheilung in der vorletzten Samstags-Nummer bei der Zollabfertigung auf dem hiesigen Bahnhofe gestohlen worden sein. Die Tasche nebst Inhalt ist nunmehr wieder in den Besitz der Eigenthümerin gelangt: die Tasche war beim Fundamt in Karlsruhe abgeliefert worden.

= **Emmerich,** 11. Sept. Am vergangenen Sonntag wurde in der Nähe des Hafenkopfes eine anscheinend dem Schifferstande angehörende männliche Leiche, welche etwa 4—6 Wochen im Wasser gelegen, gelandet. Das Signalement ist folgendes: Alter 30—36 Jahre, 1,65 m groß, dunkles Haar, heller Schnurrbart, bekleidet mit heller englischledernen Hose, blauer gestrickter Jacke mit Perlmutterknöpfen, grauem Normalhemd, hohen Schnürschuhen und schwarzen Strümpfen, um den Leib einen Ledergurtel. Bei der Leiche fand sich die Adresse: Mesufor Schellenberg, Gerard Scholleinstraat Nr. 69, Rotterdam. — Seit Sonntag werden hier auf dem Rheine sämmtliche von Holland kommenden Seeschiffe auf pestverdächtige Erkrankungen untersucht. Die Untersuchung führen die Herren Dr. van Husen und Dr. Welzel. Vom Zentralkomitee des Vereins vom Rothen Kreuz ist der Stadt eine Baracke zur Verfügung gestellt worden, welche in den nächsten Tagen hier eintrifft und in der Nähe der Stadt aufgestellt werden soll.

* **Marienthal** im Rheingau, 11. Sept. „Weil die am 17. April bei der Rheinkatastrophe Verunglückten treue Berehrer der lieben Gottesmutter von Marienberg waren", so verkündete am 9. September P. Gabriel, der Präses des Franziskanerklosters von der Kanzel herab, „soll das Andenken an die in den Fluthen des Rheines Umgekommenen durch Anbringung einer Gedächtnißtafel in der Wallfahrtskirche geehrt werden. Bevor ich nun die Bleibe des Steines vornehme, fahr sodann der hochw. Herr fort, richte ich an alle Anwesenden die Bitte, niederzuknieen, um die in der Blüthe der Jahre vom Tode Ereilten der Barmherzigkeit Gottes zu empfehlen." Nach verrichtetem Gebete fand die feierliche Benediktion der Tafel statt. Viele Studenten und alte Herren des Verbandes der katholischen deutschen Studentenvereine, darunter die Herren Benef. Riel, Dr. med. Bank und stud. theol Meurer aus Geisenheim, welche ein gnädiges Geschick vor dem Untergang in den Wellen des Rheines bewahrt hat, wohnten der erhebenden Feier bei. — Die aus weißem Marmor hergestellte Platte ist ein Werk des Herrn Bildhauers Moumalle aus Wiesbaden. Die Inschrift in Goldbuchstaben lautet also: „Zur frommen Erinnerung an unsere lieben Verbandsbrüder, deren Angehörigen und Freunde, welche am Abend des 17. April 1900 bei der Ueberfahrt von Bingen nach Rüdesheim den Tod in den Fluthen des Rheines gefunden haben. (Folgen

Namen, Stand und Wohnort.) R. I. P. Gewidmet vom Verbande der katholischen Studentenvereine Deutschlands."

Kirchliches.

☐ **500jähriges Jubiläum des hl. Blutes in Boxmeer (Holland).** Am nächsten Sonntag, 16. Sept., beim feierlichen Schluß des Jubelfestes wird ein Pontifikalamt dargebracht werden von Mgr. H. Renzel, Abt der hochw. PP. Benediktiner zu Merkelbeek. Mgr. H. Hollmann, General-Oberer der hochw. Kreuzherren in St. Agatha, wird die Festpredigt halten. Für diesen Tag hat der hl. Vater einen speziellen vollkommenen Ablaß verliehen für die Verstorbenen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 11. Sept. Strafkammer. Während der ersten Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, stellte sich heraus, daß es an dem nöthigen Strafantrag mangelte. Die Folge war, daß das Strafverfahren gegen den Angeklagten, den Sammetscheerer Peter Br., der sich einer thätlichen Beleidigung schuldig gemacht hatte, eingestellt werden mußte. — Dem früher hier, jetzt in Berlin wohnenden Reisenden Fritz L. wurden zwei Betrugsfälle zur Last gelegt. In einem Falle soll er seine früheren Prinzipale um 500 M., in einem anderen Falle einen Weinrestaurateur um 50 M. geschädigt haben. L. wurde kostenlos freigesprochen. — Die Fuhrknechte Peter R. und Jakob W. haben auf der Hülserstraße einen Transport der Lokalbahn mit ihren Fuhrwerken in Gefahr gebracht. Sie wurden in Geldstrafen von je 10 M. genommen. — Die gewerblose Paula P. sollte sich widerrechtlich in den Besitz eines Sparkassenbuches über 939 M. und eines Staatspapieres im Werthe von 1000 M. gesetzt haben, welche Sachen ein verstorbener Lithograph hinterlassen hatte. Die P. gab an, die Sachen seien ihr geschenkt worden, eine Auslassung, die heute von verschiedenen Seiten als glaubwürdig hingestellt wurde. Das Gericht kam in Folge dessen zu einem freisprechenden Urtheil. — Am Abend des 6. Mai kam es zu einem Streite, bei dem mehrere Personen erheblichere Verletzungen, darunter Messerstiche, davontrugen. Der Vorfall führte zur Erhebung einer Anklage wegen gegenseitiger Mißhandlung, die sich einerseits gegen den Wagenputzer Jakob K., den Lohnarbeiter Karl K., den Arbeiter Theodor H., den Ackerknecht Franz B. und den Lohnarbeiter Peter v. d. W., sämmtlich aus Verl, richtete, während auf der andern Seite die Fabrikarbeiter Wilhelm und Johann P. standen. Die Beweisaufnahme gab kein klares Bild der Vorgänge, weshalb das Gericht zu einem allgemein freisprechenden Erkenntniß kam. — In den ersten Monaten dieses Jahres wurden hierorts mehrere freche Ladendiebstähle ausgeführt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf die Pliesterergesellen Jos. A. und Gerhard A., sowie auf den Hausknecht Stephan O. und den Fabrikarbeiter Michael H., jugendliche und in Haft befindliche Personen, die jedwede Betheiligung an den Diebereien ableugneten. Da sie nicht zu überführen waren, sprach das Gericht die Beschuldigten frei. — Der Kaufmann Joseph A. aus Osterath hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Er hat einen Kunden dadurch geschädigt, daß er ihn durch Ausstellung falscher Rechnungen höhere Beträge abnahm, als ihm für gelieferte Waaren zustanden. A. hat sich auf diese Weise 600 M. durch Betrug verschafft. Das Gericht erkannte gegen A. auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten. — Wilhelm B. wurde wegen unerlaubter Auswanderung zu einer Geldstrafe von 155 M. in contumaciam verurtheilt.

W **Düsseldorf**, 10. Sept. Strafkammer. Auf dem Bahnhofe zu Neuß haben die Tagelöhner Mathias Sch. und Hubert S. Preßkohlen gestohlen. Beide erhielten 3 Monate Gefängniß. — Der Zuhälter Friedrich M. zu Düsseldorf hat am 30. Mai die Katharina H. durch einen Messerstich in den Rücken verletzt. Da nach dem Gutachten des Kreisphysikus die H. an den Folgen des Stiches gestorben ist, so erklärte sich die Strafkammer unzuständig und verwies den Angeklagten vor das Schwurgericht. — Schlosser Ludwig W. zu Düsseldorf hat am 13. August auf dem Felde den Knecht Lambert R. mit einem Messer in den Arm gestochen. Für diese Mißhandlung würde W. mit einem Jahre Gefängniß bestraft. — Wegen Sittlichkeits-Verbrechens erhielt Tagelöhner Philipp Sch. aus Düsseldorf 9 Monate Gefängniß.

Lokales.

** **Krefeld**, 11. Sept. Der Jahresbericht der Handelskammer für 1899 bemerkt über die Bauthätigkeit in Krefeld: Die Baugeschäfte am hiesigen Platze sind im vergangenen Jahre wohl alle gut beschäftigt gewesen. Neben verschiedenen größeren Neubauten von Geschäfts- und Fabriklokalen wurden auch mehrere bessere Wohnhäuser theils für feste Rechnung, theils auf Spekulation erbaut. Besonders lebhaft zeigte sich die Bauthätigkeit im Osten der Stadt, wo auf dem seit Jahren aufgeschlossenen, mit fertigen Straßen und Entwässerungsanlagen versehenen Bauterrain endlich ein Anfang mit Errichtung von Wohnhäusern gemacht wurde. Es kamen hier fast ausschließlich herrschaftliche Einfamilienhäuser zur Ausführung, welche zu mäßigen Preisen gerne gemiethet und auch zum Theil gekauft wurden. Bei diesen Neubauten zeigte sich im Grundriß und im ganzen Aufbau vielfach eine neue Geschmacksrichtung. Arbeiterwohnhäuser wurden nur vereinzelt errichtet, so daß Arbeiterfamilien mit Kindern nur schwer ein Unterkommen finden konnten. Der Grund hierfür war zunächst in der geringen Rente zu suchen, welche diese Häuser noch immer abwerfen, dann aber auch in der Versteifung des Geldmarktes, welche die Beschaffung von Baugeldern ungemein erschwerte. Zum Zwecke der Errichtung von Arbeiterhäusern hat sich eine Arbeiterwohnungsgenossenschaft gebildet, welche, da die Betheiligten weniger auf die Höhe der Rente als auf die Beseitigung eines sozialen Uebelstandes Bedacht nehmen, sehr segensreich wirken wird. Auch im Berichtsjahre sind wieder mehrere ältere Bauwerke an Geschäftsstraßen niedergelegt und an deren Stelle Neubauten, den modernen Anforderungen entsprechend, aufgeführt worden. Bezüglich der Terrainwerthe ist zu berichten, daß sich im allgemeinen eine feste Stimmung bemerkbar machte. An der östlichen Stadtseite ist, seitdem die Bahnhofsfrage erledigt, eine Steigerung der Terrainpreise zu konstatiren. Es wurden Verkäufe verschiedentlich zu guten Preisen abgeschlossen. Die Arbeitslöhne haben wiederum eine Erhöhung erfahren. Der Lohn betrug für den Maurergesellen 40—45 Pfg. und für den Handlanger 32—35 Pfg. pro Stunde bei täglich 10½ Stunden Arbeitszeit. Auch alle Materialien sind im Preise um 10—25 Proz. gestiegen. Ia. Ringofensteine kosteten 23—24 M. pro 1000 Stück frei Baustelle.

** **Krefeld**, 11. Sept. Die Handelskammer hielt im Jahre 1899 7 öffentliche Gesammtsitzungen ab; ferner fanden 5 Ausschußsitzungen und 50 Kommissionsberathungen statt. Die Zahl der Eingänge betrug 1804, die der Ausgänge 1626. Gebührenpflichtige Ursprungszeugnisse und Beglaubigungen wurden 1021 ausgefertigt.

** **Krefeld**, 11. Sept. Die auf Mittwoch, 12. Sept., angesetzte öffentliche Gesammtsitzung der Handelskammer ist auf Mittwoch, 19. Sept., Nachmittags 4½ Uhr, verschoben worden.

** **Krefeld**, 11. Sept. Der Gewerbliche Ausschuß des Vereins für bürgerliche Interessen ladet die hiesigen Ladenbesitzer zu einer am Donnerstag, 13. ds., Abends 8½ Uhr in der „Reichshalle" stattfindenden Versammlung ein, in welcher die Frage der Ladenschlußstunde (ob 8 Uhr oder 9 Uhr) und die Festsetzung der sog. Ausnahmetage besprochen werden sollen. Es handelt sich, wie bekannt, um neue eingreifende Bestimmungen der Gewerbeordnung. Durch § 139e wird der obligatorische Ladenschluß eingeführt. Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Ueber neun Uhr Abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein für unvorhergesehene Nothfälle und an höchstens vierzig von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens zehn Uhr Abends.

♂ **Krefeld**, 11. Sept. Polizeibericht. In Polizeigewahrsam wurden 8 Personen wegen Trunkenheit zur eigenen Sicherheit aufgenommen. In Haft kam ein Schneidergeselle wegen Taschendiebstahls. — Gestern Morgen 2 Uhr wurde auf der Königstraße ein Grundarbeiter von mehreren unbekannten Personen überfallen und mit einem scharfen Gegenstande mißhandelt. — Am 21. v. Mts. hat sich ein Postbote aus Essen nach Unterschlagung von 573,55 M. von seinem Amtsort entfernt. Er will nach Krefeld gefahren sein und hierselbst das Bahnhofsrestaurant, sowie mehrere andere Wirthschaften besucht haben. Eine derselben hat er gegen 4 Uhr Morgens verlassen in Gesellschaft von 3—4 unbekannten jungen Leuten; mit diesen habe er sich zusammen auf eine Bank im Freien gesetzt, hier sei er eingeschlafen; beim Erwachen seien seine Begleiter verschwunden gewesen und mit ihnen sein Geld im Betrage von zirka 530 M. Wer zu dieser Sache zweckdienliche Angaben machen kann, wolle sich auf dem Kriminal-Bureau melden.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Stettin**, 11. Sept. Der Kaiser, Erzherzog Franz Ferdinand und die Prinzen begaben sich um 6 Uhr per Bahn ins Manövergelände. Bald darauf begab sich auch die Kaiserin dorthin.

W **Wien**, 11. Sept. Die „N. Fr. Presse" erfährt aus Marienbad, der Schah von Persien wird sich von Pest zum Besuch des Sultans nach Konstantinopel begeben und von dort nach Teheran zurückkehren.

W **Sofia**, 11. Sept. Die „Agence Bulgare" ist gegenüber den angeblich genauen Informationen der „Agence Roumaine" über die Unterredung des Ministers des Aeußern, Iwantschoff, mit dem Vertreter Rumäniens in Sofia zu der kategorischen Erklärung ermächtigt, daß bei der Unterredung, wobei der Sekretär der rumänischen Agentur in Sofia, Filodor, zugegen war, der Minister weder von einem endgiltigen Urtheile noch von einem Auftrag des Untersuchungsrichters sprach; lediglich erklärte er, er werde den Auftrag zur Verfolgung der Angeschuldigten geben, sobald er genügend Beweise besitze, um die gerichtliche Untersuchung eröffnen zu können. Dies wurde genau in den zwischen Iwantschoff und dem diplomatischen Agenten Rumäniens gewechselten Noten festgestellt. Die Note des Letzteren vom 3./16. August besagt: Die fürstliche Regierung wird augenscheinliche Beweise des aufrichtigen Willens geben, die Erklärung in die That umzusetzen, die Se. Excellenz mir bezüglich der Absicht der fürstlichen Regierung gaben, gegen das mazedonische Komitee vorzugehen, sobald sie Schuldbeweise besitze. Die Antwortnote Iwantschoffs bestätigt die früheren Aeußerungen bezüglich des Mordes an dem Professor Michailean, daß die fürstliche Regierung gegen jeden Verbrecher vorgehen werde, wer es auch sei, sobald sie Schuldbeweise besitze. Es ergibt sich also augenscheinlich der Widerspruch zwischen den Behauptungen der „Agence Roumaine" bezüglich des endgültigen Urtheils und den Behauptungen der Note des rumänischen Vertreters, welche die Worte „Schuldbeweise" usw., deren sich der Minister bediente, wiedergibt. — Die „Agence Bulgare" versichert deshalb aufs Neue, Iwantschoff und Natchowitsch erklärten nur, die bulgarische Regierung werde die gerichtliche Verfolgung der Angeschuldigten anordnen, sobald sie genügende Beweise besitze. Die „Agence Bulgare" beharrt darauf, daß die „Agence Roumaine" eine unrichtige, wenn nicht übelwollende Nachricht lanzirte. Die „Agence Bulgare" nimmt Akt von der Erklärung der „Agence Roumaine", daß der rumänisch-bulgarische Konflikt längst beigelegt wäre, wenn es sich nur um Beibringung genügender Beweise gehandelt hätte. Schließlich hofft die „Agence Bulgare", daß die „Agence Roumaine" die Beilegung des Konfliktes melden werde, sobald die rumänische Regierung der bulgarischen die verlangten Beweise übermittelt habe.

W **Madrid**, 11. Sept. An mehreren Punkten Spaniens herrschen heftige Stürme.

W **New-York**, 11. Sept. Im Hafen von Galveston sind acht Dampfer gescheitert. — Wie aus Dallas in Texas gemeldet wird, wurden in Virginia, Brint, Dickens, Hitscock, Leobrock, Alvin und verschiedenen anderen Ortschaften an der Küste 700 Leichen gefunden. — Da diese Städte nur einen kleinen Theil des von dem Orkan verwüsteten Gebietes ausmachen, befürchtet man, daß die Gesammtzahl der Opfer auf mehrere Tausend sich belaufe. Einige Hundert wurden vom Meere fortgespült. Von den im Hospital zu Galveston befindlichen 100 Kranken wurden nur acht gerettet.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 12. Sept. Im ganzen etwas kühleres, wolkiges veränderliches Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

Handel und Verkehr.

* **Dortmund**, 11. Sept. Das Rheinisch-Westfäl. Kohlen-Syndikat verhandelt augenblicklich wegen Schaffung eines Lagerplatzes am hiesigen Hafen für ca. 10 000 Tonnen, um die Expedition der monatlich nach den Seehäfen und darüber hinausgehenden Kohlensendungen zu erleichtern. Die Einrichtung soll vor allem wegen der größeren Abschlüsse getroffen werden, welche das Kohlensyndikat mit der Marineverwaltung gemacht hat.

* **Berlin**, 11. Sept. Zum Börsenhandel wurden 9 500 000 M. neue Aktien der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske zugelassen. Die neuen Aktien sind gleich den alten Aktien lieferbar. Zinsberechnung: 4 Proz. seit 1. August 1900.

* **Washington**, 11. Sept. Der Ackerbaubericht ergibt folgenden Durchschnittsstand: Weizen nach Ernte 69.8. Roggen nach Ernte 84.2. Hafer nach Ernte 82.9. Mais 80.6.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 11. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige gute Haltung an den westlichen Börsen, die auf einer günstigen Auffassung der Politik beruhte, machte hier bei Eröffnung keinen erheblichen Eindruck. Es fehlte zumeist an Unternehmungslust angesichts der andauernd widersprechenden Nachrichten über die Lage der Eisenindustrie. Die bereits in der vorigen Woche aufgetauchte Meldung, daß der rheinisch-westfälische Eisenmarkt zu herabgesetzten Preisen offeriren soll, und daß dadurch der oberschlesische Walzwerkverband sich veranlaßt sehen werde, sich der Preisherabsetzung anzuschließen, wirkte auf Hüttenaktien theilweise ungünstig ein; in Kohlenaktien war die Haltung keine gleichmäßige, doch immerhin hielten sich einzelne Werthgattungen darin fest, als wie Gelsenkirchen und Harpener. Der Bankenmarkt verharrte während der ganzen ersten Börsenstunde zur Anfangsnotiz; der internationale Rentenmarkt lag anregungslos. Im Eisenbahnmarkte herrschte vollständiger Stillstand. In der zweiten Börsenstunde nahm das Geschäft im allgemeinen einen ausgesprochen schleppenden Gang, sodaß die Umsätze in Banken, Fonds und Bahnen zum Stillstand kamen; nur in Montanwerthen waren die Umsätze besser bei Anziehen der Kurse in Eisenaktien.

Sept.	10.	11.
Berl. Hand.-Gesell.	147.40	147.80
Berliner Bank	106.10	106.25
Darmstädter Bank	132.00	132.25
Deutsche Bank	189.50	189.50
Disk.-Ges.-A. abge.	175.35	175.50
Dresdener Bank	146.70	145.75
Nationalbank f. D.	132.40	132.25
Oest. Kredit-Aktien	207.60	208.20
Peters u. C., Krefeld	123.50	123.60
[illegible]	000.00	000.00
Lux-Bodenbach	—	—
Gotthardbahn	141.00	140.90
Südösterr. (Lomb.)	26.10	26.30
Ostpreuß. Südbahn	89.60	89.10
Krefelder Eisenbahn	101.00	101.10
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00
Westf. Pfandbr. 3½	00.00	00.00
Pomm. 4% Pfandb.		
S.-B. unk. b. 1900	97.60	97.60
N.-W. Obl. 1905 4%	98.50	98.50
do. II. IV. 1904 3½	90.10	90.10
do. VI. unk. 1908 3½	99.75	99.75
do. VII. unk. 1908 4%	99.80	99.80
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00
Italiener	[illegible]	00.00
Russen 1880er	87.40	00.00
Neue russ. 4% Anl.	00.00	95.60

Sept.	10.	11.
Ungar. Goldrente	96.20	96.00
Accumulat.-Fabr.	126.60	126.60
Bielefeld. Maschin.	245.75	245.75
Boch. Gßw. Bg. G.	82.00	82.25
Bochumer Gußstahl	186.20	185.80
Ch. F. Weil.-ter-Meer	000.00	196.90
Dortmund. Union	92.00	92.80
Düsseldorf. Kamm.	00.00	00.00
Düsseld. Eisenbahnb.	242.00	240.00
Düsseld. Eisenhütte	197.10	194.25
Maschinenfab.	139.00	140.60
Elberf. Farbenw.	295.75	295.75
Gladb. Wollindust.	88.00	88.00
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	193.50	194.50
Gerresh. Glashütte	135.00	000.00
Harpener Bergw.	180.75	181.20
Hibernia	203.00	203.75
Hasper Eisenwerk	251.50	252.00
Köln Bergw.	384.00	382.75
Gel. f. elekt. Anl. Köln	70.60	70.75
Laurahütte	200.80	201.70
Massener Bergw.	164.00	163.90
Bongs Spinnerei	89.00	87.75
Rhein. Stahlwerke	164.50	163.00
Rhein.-Westf. Ind.	257.25	256.50
Bangerh. M.-Akt.	294.00	295.00

Russennoten 216.40

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.90	London	8 Tage	20.46
	2 Monate	[illegible]		3 Monate	[illegible]
Belg. Plätze	8 Tage	[illegible]	New-York		4.20
	2 Monate	[illegible]	Paris	8 Tage	[illegible]
Ital. Plätze	10 Tage	[illegible]		2 Monate	[illegible]
	2 Monate	[illegible]	Schw. Plätze	8 Tage	81.00

Reichsbank-Diskont seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz. Berliner Platz-Wechsel-Diskont 4⅛ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhagen	5–5½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	[illegible]	[illegible]

Kölner Börse vom 11. Sept.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	134.00	Kölner Gummifabrik	118.00
Kölner [illegible]	[illegible]	Chem. Fabrik [illegible]	[illegible]
Gladbach. Baumwollsp.	[illegible]	Köln. [illegible]	[illegible]
Kölner [illegible]	[illegible]	Rhein. Bau-Gesell.	[illegible]
[illegible] Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	196.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 11. Sept. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 155,25, Okt. 157,25, Dez. 160,00 M., Roggen Sept. 145,00, Okt. 145,00, Dez. 145,50 M., Hafer Sept. 132,00, Okt. 000,00 M. Mais Sept. 119,50, Dez. 116,50, Rüböl Okt. 61,20, Mai 59,70. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,35—22,00, Roggenmehl 19,40—20,50, Sept. 00,00, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Daß nach den jetzigen amtlichen Ermittelungen die Weizenernte in Nordamerika hinter der Augustschätzung zurückbleibt, beeinflußte die Stimmung günstig, ohne das Geschäft zu beleben. Weizen war nur 0,50 M. besser, Roggen wurde wenig beachtet und konnte einzelne Mehrforderungen nicht aufrecht erhalten, er wurde sogar etwas billiger als gestern verkauft. Hafer still. Rüböl weiter besser. 70er Spiritus galt 50 M., Umsatz 6000 Liter. — Wetter schön.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. Krefeld, 11. Sept.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rebn.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k.S.	169.10	168.70	Sovereigns	20.41
		2M.	—	—	englische Noten	20.42
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k.S.	81.85	81.05	20-Frc.-Stücke	16.23
		2M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.48	20.44	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	2M.	—	20.245	belgische	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.50	81.20	holländ.	168.70
do.	100 Frc.	2M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k.S.	76.55	75.95	Noten	4.16
do.		2M.	—	—	österreich.	84.40
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.15	80.85	schweizer.	80.75

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine. Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Seide.

* **Elberfeld**, 10. Sept. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 18 Nrs. 1205 Kilogr. Vom 1.—8. Sept. 100 Nrs. 6794 Kilogr. Total: 118 Nrs. 7999 Kilogr.
* **Basel**, 8. Sept. Eingeliefert: Organzin 5 Nrs. 512 Kilogr. Trame 9 Nr. 657 Kgr., Grege 1 Nr. 100 Kgr. Total: 15 Nr. 1269 Kilogr.

Baumwolle.

* **Washington**, 10. Sept. Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus ist der Durchschnittsstand der Baumwolle 68.2.
* **New-York**, 10. Sept. Baumwolle 10⅛. Orleans 10⅛. Zufuhr 11000 B., Export nach England 2600 B., dem Kontinent 5000 B. Lieferung: Sept. 10.40. Okt. 10.04. Nov. 9.82. Dez. 9.63. Jan. 9.62. März 9.57. Tendenz: Verlief in unregelmäßiger und erregter Haltung und schloß ruhig.

Viehmärkte.

* **Krefeld**, 11. Sept. Viehmarkt. Auftrieb 166 St. Großvieh. 1. Qual. 62-64. 2. 59-60. 3. 57-58 M. Alles verkauft.
* **Gem**, 11. Sept. Zugefahren zum heutigen Schweinemarkt ca. 200 Stück. Die Altersmoche wurde mit 1.80-2.00 M. bezahlt. Nächster Markt: Dienstag, 18. Sept.

Lederbörse zu Frankfurt.

* **Frankfurt**, 10. Sep. Die heute offiziell beginnende Ledermesse eröffnete unter reger Betheiligung, nachdem sich auf den Großlagern schon im Laufe der vorigen Woche ein lebhaftes Geschäft abgewickelt hatte. Die Zufuhren nach der städtischen Lederhalle sind, wie in den letzten Jahren, belanglos, so daß die Käufer auf die hiesigen Lager angewiesen sind. Vor Allem kommen jetzt auch Oberleder, die seither weniger an dem Geschäft Theil nahmen, mehr in den Handel. Es zeigte sich gute Nachfrage dafür, so daß die mäßigen Bestände darin wohl unschwer placirt werden können. Die Preise für Rindhäute und Kipse behaupten sich gut; gute Fahlleder brachten bis 170 M.; Kipse in feiner, leichter Waare wurden bis zu 210 M. bezahlt, schwere und geringe Sorten entsprechend billiger. Auch Kalbleder wurden auf Basis der vollen letztwöchigen Preise ziemlich lebhaft gehandelt. Sohlleder interessiren nach wie vor am meisten in leichteren Gewichten, Landware für Schuhfabriken bis zu 125 M. ist gangbar, während schwere und theure Ausschnittwaare weniger flott geht. Von Sohlledern erzielten, wie vorauszusehen, norddeutsche Fabrikate den größten Umsatz. Leichte Gewichte bleiben bevorzugt, wogegen das Geschäft in schweren Sorten ein weniger befriedigt. Für gute norddeutsche Ochsenleder wurden 95-105 M. erzielt, für Kuhleder 100-110 M. Für feinere Wildhäuteleder hielt der Bedarf sich ziemlich lebhaft an; Kuhleder wurden mehr gekauft als Ochsenleder, die etwas vernachlässigt blieben. Schwere prima Kernstücke besten Marken erzielten 155-165 M., Mittelwaare 135-145 M., leichte Ochsenleder, in schwerer, starker Waare 135-145 M., in geringeren Sorten entsprechend weniger. Die Stimmung bleibt fest, so daß Preisveränderungen voraussichtlich auch für den Rest der Messe ausgeschlossen bleiben.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 11. Sept. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70. 2. 16.20. 3. 15.70 M. Weizen neuer 1. Qual. 16.30. 2. 15.00. 3. 14.00. Roggen neuer 1. Qual. 14.40. 2. 13.00. 3. 12.00 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00. Heu 3.40-3.90. Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. (ohne Faß) 63.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 28.00. 2. Qual. 27.00 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.80. 2. Qual. 11.80 M.

☐ **Goch**, 11. Sept. Dem heutigen Wochenmarkte (Butter, Eier und Käse) waren zugeführt etwa 14.000 Stück Eier und bedeutende Mengen Butter und Käse. Eier kosteten 78-84 Pfg. das Dtzd. (Viertel 1.62-1.57 M.), Butter 1.15-1.25 M. das Pfd., Käse 1. Sorte 75. 2. Sorte 50 Pfg. das Pfd. Nächster Markt: Dienstag, 18. Sept.

* **New-York**, 10. Sept. Waaren-Schlußpreise.

	8.	10.		8.	10.
Rother Winterweizen	80	80⅛	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen September	78⅝	78⅞	Zucker, fai. ref. Mc.	4⅛	4⅛
„ Dezember	80⅝	81⅛	Petroleum		
„ März	83⅝	83⅞	„ rohes (Part.)	9.35	9.35
„ Mai	83⅞	83⅞	„ Stand. wh.	8.05	8.05
Mais September	45½	45⅞	„ Philadelphia	8.00	8.00
„ Dezember	41⅝	41⅞	„ Pipe l. Cert.	125	125
„ Mai	41	40⅞	Getreidefracht	4½	4½

Weizen eröffnete fest mit etwas höheren Preisen, stieg dann weiter in Folge ausländischer Verkäufe und Deckungen der Baissiers und schloß stetig. Mais, Anfangs höher auf feste Kabelberichte, ging wegen flotten Angebots und der erwarteten Zunahme in den Ankünften zurück und schloß stetig. Kaffee nahm in Folge guter Kauflust bei schwachem Angebot einen festeren Verlauf und schloß fest.

* **Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten.** Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betrugen 51 736 000 Bushel, gegen 50 286 000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 5 357 000 Bushel gegen 5 313 000 Bushel in der Vorwoche.

Metalle.

* **New-York**, 10. Sept. Schlußbericht. Eisen 15.50. Zinn 30.25. Kupfer 16.87½. Blei 0.00. Zink 4.10.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Heinrich Prinz, Inratherstraße 146,
empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen die

MAGGI Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao
zur bequemen Herstellung einer guten, sparsamen Küche.

100 Ltr. Milch
täglich frei ins Haus Krefeld abzugeben.
Gefl. Offerten unter P. S. 4783 an die Geschäftsst. Bl. *

Ein besseres **Mädchen**, welches die bürgerliche Küche gründl. versteht, **sucht Stelle** zur weit. Ausbildung der feineren Küche ohne gegenseitige Vergütung am liebsten in einem Privathause.
Offerten unter N. K. 4785 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Besprechung
der Frage der
Ladenschlußstunde
(8 Uhr oder 9 Uhr)
und der
Ausnahmetage
für verlängerten Geschäftsverkehr

ladet der **Gewerbl. Ausschuß des Vereins für bürgerl. Interessen** die

hiesigen Ladenbesitzer

zu einer **Donnerstag, den 13. September, Abends 8½ Uhr**, im Restaurant **Genings** „Zur Reichshalle", Westwall- und Kurzestraßen-Ecke, im oberen Saale, stattfindenden

Versammlung

ergebenst ein und bittet um zahlreiche Betheilung.
J. A.: **H. Zinober.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Bezirk der Stadtgemeinde Krefeld Folgendes verordnet:

§ 1. Der § 32 Abs. III der Bau-Polizei-Verordnung vom 15. Januar 1895 / 14. Juni 1899 erhält folgende Fassung:

III. Das Erdgeschoß wird einem Stockwerke gleich behandelt. Das Mauerwerk darf in dieser Minimalstärke weder mit Oeffnungen noch mit Hohlräumen versehen werden, noch Holzwerk aufnehmen. Ausnahmen von den vorstehenden, die Mauerstärke betreffenden Bestimmungen können beim Umbau bestehender Häuser vom Bezirksausschusse bewilligt werden. Alle Brand- und Scheidemauern müssen mindestens 30 cm über die anstoßende Dachfläche hinausgeführt werden. Die Anbringung von sogenannten Windborden an den Außenseiten der Grenzmauern ist verboten.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Krefeld, den 10. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 6 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, werden diejenigen Personen, die im Jahre 1901 ein **Wandergewerbe** betreiben wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Anmeldung bis zum **15. Oktober dss. Js.** auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 14, zu bewirken.

Die Art des Gewerbebetriebes ist bei der Anmeldung genau zu bezeichnen, auch ist anzugeben, wer etwa als Begleiter dienen, zu welchem Zwecke dieser mitgeführt und welches Transportmittel zur Beförderung der Waaren verwendet werden soll.

Krefeld, den 8. September 1900. 4788

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch der 12. Septbr., angesetzte öffentliche Gesammtsitzung der Handelskammer ist auf

Mittwoch, den 19. September cr., Nachmittags 4½ Uhr,

verschoben worden.

Die Handelskammer.

Gerichtlicher Verkauf.

Am **Donnerstag, 13. September, Vormittags 10 Uhr**, werde ich zu Bockum bei Krefeld, in der Nähe der Kirche:

1 Pferd, Stute, ca. 5 Jahre alt, 16 Stück Schweine, jedes ca. 8—9 Monate alt, 1 Vertikow, 1 länglicher Spiegel mit Konsole und diverse silberne Messer, Gabel und Löffeln

öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern. **Koenen**, Gerichtsvollzieher, Krefeld.

Auf zur **Glücks-Kollekte**

Düsseldorfer Geld-Lotterie.
Ziehung 26. und 27. Sept. cr. Hauptgewinn **50,000** M. baar. Loose à 3 Mk.

Königsberger Geld-Lotterie.
Ziehung 13.—17. Oktober cr. Hauptgewinn **50,000** M. Loose à 3 Mk.

Meißner-Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung 20.—26. Oktober cr. Hauptgw. evtl. **100,000** M baar. Loose à 3 Mk.

Wohlfahrts-Geldlotterie
Ziehung 29. Nov. u. folg. Tage. Hauptgewinn **100,000** M. Loose à 3,30 Mk.

Berliner Rothe-Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung 17.—21. Dezember cr. Hauptgewinn **100,000** M. Loose à 3,30 Mk. (auswärts pro Liste u. Porto 30 Pfg. extra).

Frankf. Pferdeloose à 1 Mk.
Berliner Pferdeloose à 1 Mk.
Weimar Loose à 1 Mk.

J. Neumann's Zigarren-Niederlage.
Vertr.: Aug. Heinze, Hochstraße 58. 4780

Von der Reise zurückgekehrt!
Dr. med. Spuhn,
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.

Kaufm. Verein.
Unter Protektion der Handelskammer.
Der kaufmännische Verein beabsichtigt, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre bei genügender Betheiligung einen
Tanzkursus
einzurichten.
Meldungen nimmt das Vorstandsmitglied Herr **Rudolph Wingerath**, Bleichpfad 20, entgegen.
Der Vorstand. *

Feuerfester 4786
Geldschrank
zu verkaufen Karlsplatz 20.

Zweiter Bäckergeselle
in Grob- und Feinbäckerei
gesucht.
Lohn 30 Mark.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4614